

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz R. ...
Druck: ...
Verlagsgesellschaft m. b. H. ...
Königsplatz ...
Jahrgang ...

Abonnementpreise: Durch unsere Seiten frei ins Haus monatlich 4.50 M. ...
Anzeigenpreise: Die Nebenzeitschriften ...

Donnerstag, den 19. August 1920

15. Jahrgang

Das Neueste vom Tage.

Nach einer Habasmeldung geht der Vormarsch der Russen im polnischen Korridor sehr rasch vorwärts. Die Stadt Graudenz ist schwer bedroht.

Wie von ausländischer Stelle mitgeteilt wird, wird nach den neuerdings eingegangenen Nachrichten die Konferenz in Genf voraussichtlich erst in der zweiten Hälfte des September stattfinden.

Bei den Besprechungen in Luzern werden nicht nur politische Gegenstände, sondern auch Fragen finanzieller und wirtschaftlicher Natur zur Diskussion stehen; u. a. dürften die Probleme der Kohlen- und Petroleumversorgung und des Verkehrs erörtert werden.

Eine in London eingetroffene Moskauer amtliche Meldung besagt: Die russisch-polnische Waffenstillstandskonferenz ist Dienstagabend 7 Uhr eröffnet worden. Sie wurde auf gestern vertagt.

Die franko-belgische Militäralianz

Nach sehr langen und mühsamen Vorarbeiten wurde vor einigen Tagen in Brüssel die Militäralianz zwischen Belgien und Frankreich von den Vertretern der beiden Wehrmächte unterzeichnet. So viel darüber in der Leichtigkeit verläutelt, ist dieser Vertrag bestimmt, die Mitarbeit der gesamten Streitkräfte im Falle eines nicht provozierten Angriffs zu regeln. Die technischen Einzelheiten sollen unter allen Umständen geheim bleiben, und nur England hat von ihnen volle Kenntnis, Italien dagegen, ebenso wie Amerika, sind angeblich nicht eingeweiht worden. Diese Allianz muß noch von den beiderseitigen Regierungen genehmigt und durch eine politische Entente vervollständigt werden, um die rascheste Durchführung der militärischen Klauseln zu ermöglichen.

Welcher Art diese Klauseln sind, läßt sich auch trotz ihrer Geheimhaltung leicht erraten. Sie betreffen die vollständige Zusammenarbeit der französischen und belgischen Streitkräfte, und wenn auch der belgischen Armee der Form halber das Kommando überlassen bleibt, so wird sie in Wirklichkeit dem französischen Kommando untergeordnet. Den französischen Blättern ist verboten worden, diese Klauseln zu besprechen. Sie entschädigen sich dafür, indem sie aus den Vorkämpfen beim Kriegsausbruch Vergleiche auf die künftige Lage ziehen. So sagt das Journal des Débats: Wenn man sich auf die Dokumente der französisch-englischen Zusammenarbeit bezieht, so ersieht man daraus, daß das französische Oberkommando, von dem Widerstande König Alberts gegenüber den deutschen Forderungen unterrichtet, auf den zähesten Kampf der belgischen Armee zählte. Dies müßte ihm ermöglichen, die nötigen Operationen zu einer Offensive in Belgien einzuleiten. Aber man improvisiert nicht einen ganzen Operationsplan in wenigen Tagen, und die mangelnden Vorarbeiten haben uns genötigt, beinahe kampflös die Hauptpunkte des Widerstandes in Belgien, die Maasfront, aufzugeben. Die französische Armee konnte nur bis zur Sambre vordringen, wurde dort geschlagen und zur Rückkehr genötigt. Die Belgier verteidigten Mäntich in rühmlicher Weise, aber das Gros ihrer Armee sah sich alsbald zum Rückzug auf Antwerpen und zur Defensive genötigt. Und auch ohne die Niederlage der Armee Vanzele wäre die belgische Armee von den Streitkräften der Verbündeten abgeschnitten worden. Man stelle sich statt dessen vor, daß sich die französische Armee am ersten Tage mit den belgischen Truppen längs der Maas in Verbindung gesetzt und bis Namur vorgezogen wäre. Dies hätte wahrscheinlich Mäntich gerettet und die Ausbreitung der deutschen Heere vereitelt. Selbst im Falle als Mäntich unterlegen wäre, hätten die Armeen Ruß und Polow nicht vordringen können, was Belgien und Nordfrankreich vor einer Invasion gerettet hätte.

Man ersieht aus dieser Hypothese, daß die neue Allianz, wie fa auch jeder Dale in Militärfachen begreifen wird, im Falle eines neuen Krieges aus Belgien das Aufmarschgebiet der französischen Truppen macht. Und wenn die beiden Länder so unabhängig auf die strikte Erfüllung des Versalles Wert legen, so geschieht dies vornehmlich in der Absicht, jegliche militärische Organisation des Bräckenkopfes den die Rheinprovinz darstellt, zu verhindern, um die kriegerischen Entscheidungen vom ersten Tage an nur auf deutschem Gebiet zur Austragung zu bringen.

Erleichterungen beim Steuerabzug.

Die veränderte Staffelsung.

Eine Abordnung, bestehend aus Vertretern der drei Metallarbeiterverbände und des Arbeitgeberverbandes der Nordwestgruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, erreichte in mehrwöchigen Verhandlungen in den zuständigen Ministerien und durch eine Besprechung der Frage im fünften (volkswirtschaftlichen) Ausschuss des Reichstages eine wesentliche Erleichterung in der Handhabung des Steuerabzuges. Im wesentlichen sollen die Verdienste aus Sonntags- und Ueberstundenarbeit vom Steuerabzug

befreit bleiben. Ferner soll für den Abzug das Einkommen durchgestuft werden, das heißt, übersteigt der abzugspflichtige Einkommensteil 15 000 M., so werden von 15 000 M. 10 vom Hundert und erst vom übersteigenden Teil 15 vom Hundert abgezogen werden. Die näheren Ausführungsbestimmungen werden durch das Reichsfinanzministerium noch veröffentlicht werden. Die gleiche Kommission wurde auch wegen Fragen der Verbesserung und Vereinfachung der Ernährung und Bekleidung beim Reichswirtschaftsminister, beim Reichsarbeitsminister und beim Reichsernährungsminister vorstellig und erzielte auch dort Zugeständnisse.

Das Reichsfinanzministerium hat in einer Bekanntmachung die Landesfinanzämter davon verständigt, daß bis auf weiteres eine Reihe von Erleichterungen im Steuerabzug stattfinden. In erster Stelle steht folgende Bestimmung: Uebersteigt der abzugspflichtige Teil des Arbeitslohnes — auf das Jahr umgerechnet — den Betrag von 15 000 M., nicht aber den Betrag von 30 000 M., so sind bis auf weiteres von einem Teil des Arbeitslohnes, welcher auf das Jahr umgerechnet den Betrag von 15 000 M. nicht übersteigt, 10 Prozent, von dem übrigen Teil des Arbeitslohnes 15 Prozent einzubehalten. In zweiter Stelle wird angeführt: Vom Abzug bleiben bis auf weiteres frei besondere Entlohnungen für Arbeiten, welche über die für den Betrieb regelmäßige Zeit hinaus geleistet werden. Als regelmäßige Arbeitszeit gilt die Arbeitswoche zu 6 Arbeitstagen. Der Arbeitsmonat soll zu 25 Arbeitstagen und das Jahr zu 300 Arbeitstagen gerechnet werden.

Ein Aufruf der Reichsregierung.

Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf: Der Steuerabzug vom Lohn und Gehalt findet in einigen Vertrieben Widerstand bei den Arbeitnehmern. Diese übersehen, daß der von der Rationalisierung beschlossene und vom Reichstag fast einhellig bestätigte Steuerabzug eine Lebensnotwendigkeit des Reiches wie auch der Länder und Gemeinden ist. Die Arbeitgeber sind durch das Gesetz verpflichtet, den Abzug bei der Lohnzahlung vorzunehmen, und nur auf diesem Wege ist es möglich, die Besteuerung des Einkommens zu sichern, ohne durch zwangsweise Vortreibung rückständiger Steuerbeträge die Existenz des Arbeiters zu gefährden. Wer sich dem Steuerabzug widersetzt, schädigt das Interesse der Arbeiter und gefährdet zugleich die Durchführung der Steuererhebung, von denen der Wiederaufbau abhängt. Eine erfolgreiche Verweigerung dieser Steuer würde von anderen Steuerpflichtigen nachgeahmt werden. Die Reichsregierung muß das Gesetz ebenso durchführen, wie sie die Erhebung der 10prozentigen Kapitalertragsteuer durchgeführt hat und die weiteren Gesetze zur Besteuerung des Vermögens durchführen wird. Die Reichsregierung ist entschlossen, jedem Veruche zu geschnidriger Ablehnung des Steuerabzuges mit allen Kräften entgegenzutreten und die zu seiner Durchführung verpflichteten Arbeitgeber und Beamten zu schützen; sie vertraut auf die Einsicht und Mäßigung der Arbeiterschaft, die sich fast überall im Reiche bereits bewährt hat.

Sozialistische Urteile über Rußland

Kurzeit lehren die Teilnehmer der Moskauer Internationale, die sich mehrere Wochen in Moskau und anderen Städten während des Kongresses aufgehalten haben, und einen Einblick in die derzeitigen Verhältnisse Rußlands gewonnen, nach ihren Vätern zurück. Soweit Berichte derselben schon vorliegen, sprechen sie sich allgemein günstig aus über die Zukunft Rußlands und erwarten auch auf Grund der starken ungeborenen Macht des russischen Heeres einen endgültigen Sieg der Russen an allen Fronten. Von einer Erschöpfung der Kräfte sei nirgends etwas zu hören. Die Italiener sagen, die Ziele, für die Rußland jetzt streitet, gingen dahin, die Macht des Ententemilitarismus und Kapitalismus gründlich zu brechen. Dieser Kampf könne nicht auf Rußland und seine Nachbarstaaten beschränkt bleiben, sondern werde sich weit über die Grenzen Rußlands ausdehnen. Zahlreiche fremde Arbeiter, deren Politik sich teilweise in den gleichen Sinnen bewege, unterhielten mit Sowjetrußland Beziehungen. Aber die man eigentlich Frauen mißte, weil dabei von Anerkennung oder Nichtanerkennung der Bolschewisten gar nicht gesprochen werde. So hätten sie in Moskau türkische Offiziere in voller Uniform mit den russischen Staatsbehörden ebenso freudlich verhandelt gesehen, wie ägyptische Politiker, indische Volkstäter, perische und chinesische bekannte politische Personen, Arbeitervertreter aus der ganzen Welt und auch ehemalige Barenoffiziere und Politiker, die noch vor einem halben Jahr, wenn sie sich auf der Straße gezeigt hätten, verhaftet worden wären. In ähnlicher Weise äußern sich die englischen und französischen Delegierten, die Rückhaltlos fordern, mit dem bisherigen Urteil über Rußland auszuräumen, daß es falsch sei und nur die Verbindung mit Rußland verständigere. Leute wie Judenitzki, Denikin und Wrangel wollten nichts anderes, als das kräftere Rußland auferstehen lassen. Das sei aber eine Utopie und gänzlich unmöglich, weil die Russen selbst andere Menschen geworden seien. In

keinem Lande der Welt hätte eine Revolution solche Veränderungen zu Wege gebracht, als in Rußland. Deshalb könne man aber nicht behaupten, daß andere Länder sich an Rußland ein Beispiel nehmen müßten, um ihre staatlichen Einrichtungen ebenfalls nach russischem Vorbild umzumodeln. Es wäre auch gar nicht die Absicht der Russen, die Welt nach ihrem Schema umzuwandeln, denn selbst Lenin habe auf dem Moskauer Kongress gesagt, daß es töricht wäre, einem anderen Volke etwas aufzuzwingen, was es nicht begehre. Die Russen trügen diese Absicht nicht, wenn es ihnen auch von den meisten europäischen Mächten nachgesagt werde. Lenin meinte, wenn sich heute Lloyd George oder Wilson in Rußland einige Wochen umsehen wollten, müßten sie erkennen, daß es besser für Rußland sei, wie auch für die Entente, wenn jedes Land seine inneren Einrichtungen so gestalte, wie es von dem eigenen Volk gewünscht werde. Wer sich um Rußland bemühe, tue es nicht, um den Russen zu helfen, sondern aus anderen Gründen, von denen die Russen nichts hielten. Auch amerikanische Sozialisten erkennen, daß die fremde Einmischung weder im russischen noch im Interesse der fremden Völker liegen könne.

Die wirkende Anerkennung Sowjetrußlands.

Der Londoner Berichterstatter des Manchester Guardian schreibt: Wenn die Russen auf der Konferenz in Winstock die Freiheit Polens achten, so wird England sofort mit den Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen, welche tatsächlich Verhandlungen über einen de facto-Frieden sind, allein fortfahren. Nach Abschluß dieser Verhandlungen wird England einen Vertreter nach Moskau entsenden. Die Anerkennung der Sowjetrepublik wird zweifellos von England und Italien ausgesprochen werden, doch hängt alles von der Konferenz in Winstock ab. — Telegraf meldet: Lloyd George hat Kamenew auf sein Schreiben vom 15. August mitgeteilt, daß England nicht beabsichtigt habe, Wrangel zu einer Offensive zu ermutigen. England wolle den Feindseligkeiten im Osten Europas ein Ende machen und zum Ausdruck bringen, daß die Krim nicht von Rußland abgetrennt werden dürfe.

Die Zusammenstöße in Kattowitz.

Ueber die blutigen Ereignisse in Kattowitz am Dienstag, über die wir gestern die ersten Meldungen veröffentlichten, werden von zuständiger Stelle folgende Einzelheiten mitgeteilt: Trotz der Warnungen der Führer bestand die Menge darauf, durch die von Polizei und französischer Kavallerie abgesperrte Friedrichstraße zu ziehen. Vor dem Kordon am Gebäude der interalliierten Kommission fauchte sich die Menge und verlangte die Freigabe der Straße. Die französische Kavallerie ging mit blanker Waffe vor und trieb die Menge auseinander, die aber sofort wieder nachdrängte. Als ein Zug Gymnastiken und junger Mädchen unter dem Gesang der Wacht am Rhein in die Friedrichstraße einzuschwenken versuchte, drängte die Menge nach und der Kordon wurde durchbrochen. Bislich fielen Schüsse, worauf die Menge auseinanderlief. Die interalliierte Kommission verbot auf 8 Tage das Erscheinen des Oberschlesischen Wanderers und vier weiterer obererschlesischer Zeitungen.

Eine Bekanntmachung der interalliierten Kommission.

Die interalliierte Kommission für Oberschlesien hat folgende Bekanntmachung erlassen: Von verschiedenen Seiten hat man das Gerücht zu verbreiten versucht, daß die interalliierte Regierungskommission an Wolen während der jetzigen schwierigen Lage Waffenliffe zu leisten beabsichtige. Man hat sogar behauptet, daß Truppenbewegungen zu diesem Zwecke begonnen haben. Das ist durchaus falsch. Auf diese tendenziösen Gerüchte hin sind große Protestversammlungen einberufen worden gegen eine Handlung, welche die Kommission nie unternommen hat und nicht einmal zu unternehmen beabsichtigt. Damit kann nur eine Störung des amtlichen Dienstes und Vermittlung des öffentlichen Lebens und Rechts erzielt werden. Eine solche Agitation führt zu nichts; sie kann nur der Dekret derjenigen, welche die allgemeine Ruhe stören wollen, ohne sich um die Wohlfahrt des Lebens zu kümmern, dienen.

Wie aus Kattowitz von zuverlässiger Seite gemeldet wird, beruht die Mitteilung über die Entwaffnung der dortigen Sicherheitspolizei auf einem Irrtum; vielmehr wird darauf verwiesen, daß das Verhalten der Truppen in jeder Hinsicht einwandfrei und korrekt gewesen ist.

Die Gesamtzahl der Toten.

Nach Meldungen aus Kattowitz sind von den in den Krankenhäusern eingelieferten Verwundeten der Zusammenstöße am Dienstag noch drei gestorben, so daß die Gesamtzahl der Toten 22 und die der Verwundeten nach neuerlichen Bestimmungen über 40 beträgt.

Verstärkter Belagerungszustand.

Die interalliierte Regierung, und Plebiszitkommission in Döbeln hat den verstärkten Belagerungszustand über die Stadt Kattowitz verhängt.

en Kom... den be... erkannte... Besfok... die... rechen... Spandan... ber auch... Stadt aus... schiedens... en. Der... gebiet... tiert.

Diebstahl... in Bez... das über... war, ab... sprach, hat... auf sich... Diebstahl... 3000 M... und die... 5000 M... gelegent... blüht, die... von der... solche sol... ten für... sich selbst... nicht not... sphen.

hat gem... Bu ch... in dem... ande... aufge...

ene Rato... von... Gatenfnd... toria Ra... polde II... oiren um... er Glanz... offier der... it König

SSO... nge... Ale.

4.70... str.5

ante... el

en für... d zu... ucht.

9 an die... Sollingen.

no

nt. H. F... Tageblatt... 19 Jäh... Winter... Schule... mer

Familie... Richard... 17.

immer... benbüch... d. d. st.

wand... die... das... schwer... heiß... chen

sanft... Dies... ach an... 11... or... el... 020... findet... 1/3... aballe